

Trierischer Volksfreund

UNABHÄNGIG • ÜBERPARTEILICH • GEGRÜNDET 1875

ZEITUNG FÜR TRIER, SCHWEICH, TRIERER LAND



INTERVIEW MIT DANGER DAN
Warum der Rapper Autonome und die Elbphilharmonie mag. Seite 14

ABSCHIED VON TINA TURNER
Die „Queen of Rock and Roll“ begeisterte mit ihrer Stimme Menschen weltweit. Seite 27



ÜBERBLICK

Neue Gesichter am Theater

TRIER (aheu) Mit dem Ende der laufenden Spielzeit krepelt das Theater Trier gefühlt sein halbes Schauspielensemble um. Und stockt sogar sein Personal auf. Wer kommt, wer geht und wer wiederkommt, lesen Sie auf Seite 23

Das „süße Reh“ macht viel kaputt

MÜNCHEN (RP) Im berühmten Film „Bambi“ ist die Welt einfach: Das Tier ist niedlich und der Jäger ist der Bösewicht. Doch allein in Deutschland behindern Rehe die Aufforstung von rund 450.000 Hektar Wald, die bitter nötig ist. Seite 21

Rassismus im regionalen Fußball

REGION (AA) Rassismussvorwürfe hier, Tötlichkeiten gegenüber Schiedsrichtern da: In jüngster Zeit hat sich die Gewalt auf den regionalen Fußballplätzen gehäuft – oder täuscht der Eindruck? Der Trierische Volksfreund hat mit Arianit Besiri, dem für Integration zuständigen Vizepräsidenten des Fußballverbandes Rheinland gesprochen. Seite 15

ZITAT

„Ich kandidiere als Präsident, um unser großes amerikanisches Comeback anzuführen.“

Ron DeSantis
US-Republikaner und Präsidentschaftskandidat

WETTER



Seite 28

RUBRIKEN

GELD UND MARKT SEITE 6	
FERNSEHEN SEITE 25	
HÄGAR SEITE 24	
SUDOKU SEITE 24	
FREIZEIT SEITE 22	
FÜR KINDER SEITE 24	

KONTAKT

Anzeigen 06 51/7199-999
Abo 06 51/7199-998
Leserservice 06 51/7199-0

kontakt@volksfreund.de
Internet: www.volksfreund.de
www.facebook.com/volksfreund
www.twitter.com/volksfreund

Produktion dieser Seite:
Anna Hartnack

Einzelpreis 2,20 €, NR. 121



ARTENSCHUTZ

Jäger und Wolf: Alles kommt wieder

REGION (red) Bis spätestens 1850 wurden die letzten ursprünglich im Gebiet des heutigen Deutschland lebenden Wölfe ausgerottet. Heute ist der Wolf wieder da – und damit auch die Forderung, die unter strengem Schutz stehenden Tiere wieder schießen zu dürfen. Ein Ansinnen, das die FDP im Land vertritt. ILLUSTRATION: ISTOCK/NASTASIC
Themen des Tages Seite 3

Ärzteverband warnt: Bald keine Hausbesuche mehr

Es gebe zu wenig Hausärzte, und die bekämen ein zu geringes Honorar. Es könnte das Ende von Hausbesuchen sein. Was bedeutet das für die medizinische Versorgung?

VON BERND WIENTJES

TRIER Werden ältere, kranke und bettlägerige Patienten bald nicht mehr von einem Arzt zu Hause behandelt? Der rheinland-pfälzische Hausärzteverband warnt vor dem Aus von Hausbesuchen. „Auch diese hochfragile Gruppe verdient genauso viel Fürsorge, Aufmerksamkeit und medizinische Versorgung wie jeder andere Mensch“, sagt Verbandschefin Barbara Römer. Patienten haben einen Anspruch darauf, dass der Arzt zu ihnen nach Hause kommt. Und zwar dann, wenn er wegen Krankheit nicht in die Praxis kommen kann, aber eine Behandlung notwendig ist. Auch ältere, pflegebedürftige und chronisch kranke Patienten haben ein Recht auf Hausbesuche.

Als Grund dafür, dass es schon bald keine Hausbesuche geben könnte, nennt sie, dass es immer weniger Hausärzte geben wird und das aus Ärztesicht zu geringe Honorar für einen Hausbesuch. 24,36 Euro erhal-

te ein Arzt dafür, wenn er zu einem Patienten nach Hause fahre. „Selbst der Taxitransport immobiler Patientinnen und Patienten von und zur Praxis verursacht höhere Kosten“, kritisiert der Verband.

Es ist aber vor allem der Ärztemangel, der den niedergelassenen Medizinern Sorge bereitet. 62 Prozent der Hausärztinnen und Hausärzte in Rheinland-Pfalz seien älter als 60 Jahre, so der Hausärzteverband. „Die nachwachsende Generation hat häufig den Wunsch nach Teilzeittätigkeit. Für einen ausscheidenden Praxisinhaber werden daher in der Regel 1,8 Nachfolger benötigt, um den bisherigen Leistungsumfang überhaupt aufrechterhalten zu können“, sagt Römer.

„Künftig wird es nicht mehr in jedem Dorf einen Arzt oder eine Ärztin geben können“, warnt auch der Präsident der Landesärztekammer, Günther Matheis. Seit dem Jahr 2000 habe sich die Zahl der niedergelassenen Ärzte, die über 65 sind, veracht-

facht. Matheis: „Diese Entwicklung ist mehr als bedenklich.“ Der Kammerpräsident fordert, die Anzahl der Medizin-Studienplätze zu erhöhen. „Wir brauchen mindestens zehn bis 15 Prozent mehr Studienplätze, um den künftigen ärztlichen Versorgungsbedarf überhaupt noch mit gutem Niveau decken zu können.“

Der Hausärzteverband schlägt vor, verstärkt auch nicht-ärztliches Personal für Hausbesuche einzusetzen. Etwa Physician Assistants (Arzt-Assistenten). Es handelt sich um einen Gesundheitsberuf, der ein dreijähriges Studium erfordert. Die Arzt-Assistenten dürfen, auch wenn sie keine Ärzte sind, bestimmte Tätigkeiten aus dem ärztlichen Alltag eigenständig durchführen, wie etwa Untersuchungen, kleine Wunden versorgen oder Arztbriefe schreiben. In den USA oder in den Niederlanden ist der Beruf seit Jahren etabliert. In Deutschland werden die Arzt-Assistenten bislang eher in Kliniken und weniger im ambulanten Bereich ein-

gesetzt. Wenn der Arzt nicht mehr zu den Patienten kommt, dann, so die weitere Forderung des Hausärzteverbandes, muss es bessere Möglichkeiten geben, dass gebrechliche Patienten zum Arzt kommen. Dazu müsse es neue Mobilitätskonzepte, etwa mit Bürgerbusangeboten, geben. „Dies muss zwingend flächendeckend gerade im ländlichen Raum ausgebaut werden“, so Römer. Hausärztinnen und Hausärzte wollten die Bevölkerung versorgen und „nicht Kilometer um Kilometer auf Deutschlands Straßen verbringen“.

Digitale Lösungen, wie etwa Videosprechstunden, die von immer mehr Ärzten angeboten werden, sind für den Hausärzteverband keine Alternative. „Hausbesuchspatientinnen und -patienten im Jahr 2023 sind keine ‚digital natives‘“, sagt Römer. Als digital native wird eine Person bezeichnet, die in der digitalen Welt aufgewachsen ist – also vor allem die Generation der bis Mitte-30-Jährigen. Themen des Tages Seite 2

Kirche sucht per Aufruf Missbrauchsoffer

TRIER/AACHEN (sey) Die katholische Kirche kommt aus den Missbrauchsschlagzeilen nicht raus: Das Bistum Aachen hat am Donnerstag einen Aufruf veröffentlicht, in dem Opfer eines katholischen Priesters gesucht werden, der sich vor Jahrzehnten an minderjährigen Mädchen vergangen haben soll. Ein vergewaltigtes Mädchen soll der katholische Geistliche sogar geschwängert haben. Im Missbrauchsskandal um den Trierer Bistumspriester Edmund Dillinger kommen immer neue Details ans Licht. Erstmals sickerten jetzt auch Informationen aus den Personalakten des verstorbenen Geistlichen durch. Themen des Tages Seite 3

Gerichtsvollzieher im Land erhalten Schutzwesten

MAINZ (dpa) Oft kommt es aus dem Nichts zur Aggression, eine Situation wird urplötzlich brenzlich. Das bekommen Gerichtsvollzieher bei Zwangsräumungen oder Polizisten bei Einsätzen zu spüren – und zwar immer häufiger. Um die Gerichtsvollzieher zu schützen, bekommen sie in Rheinland-Pfalz mittlerweile unentgeltlich maßgeschneiderte Schutzwesten, es gibt Deeskalationskurse für sie und auch Kurse für den Umgang mit Reizspray. Themen des Tages Seite 3

Sicherheitspolitik: Fehlt Deutschland eine Strategie?

BERLIN (RP) Deutschland will sich zur Abwehr von Gefahren neu aufstellen – mit der ersten nationalen Sicherheitsstrategie. Sie sollte eigentlich schon im Februar fertig gewesen sein, doch das Papier verzögert sich weiter. Es geht auch um einen Machtkampf zwischen Bundeskanzleramt und Auswärtigem Amt, die sich auch bei einer neuen China-Strategie verhalten haben. Und am 20. Juni kommt Chinas Präsident Xi Jinping zu den deutsch-chinesischen Regierungskonsultationen nach Berlin. Kommentar Seite 4

Sonne pur und kaum Regen an Pfingsten

VON ALEXANDER WITTLINGS

TRIER Nachdem es wochenlang kühl und regnerisch in Rheinland-Pfalz zugeht, wendet sich zu Pfingsten nun das Blatt. Während die dürregeplagten, südeuropäischen Länder nun endlich Regen und Abkühlung bekommen, steigen bei uns die Temperaturen. Die Aussichten über das Pfingstwochenende sind sonnig mit nur wenigen Wolken. Und auch in der kommenden Woche hält sich das Sonnenwetter.

Ein Hoch über den Britischen Inseln blockiert momentan den Weg für Regentiefs vom Atlantik her, erklärt Medienmeteorologe Dominik Jung. „In Deutschland deuten sich in den kommenden 10 bis 14 Ta-

gen kaum noch Niederschläge an“, sagt Jung. „Es stellt sich die längste Schönwetterphase des gesamten bisherigen Jahres ein. Täglich gibt es viel Sonnenschein.“ Den Auftakt dazu macht das Pfingstwochenende, welches überwiegend sonnig und trocken wird. Auch die Temperaturen steigen kontinuierlich und kratzen am Samstag bereits an der 30-Grad-Marke.

Während das sonnige Sommerwetter für Ausflüge und Grillpartys perfekt wird, könnte es für die Natur in diesem Jahr schnell zu trocken werden, sagt Jung. „Die aktuellen Wetterprognosen rechnen für den Sommer in Mitteleuropa mit viel zu wenig Regen und sehr viel Wärme oder gar Hitze“, so der Wetterex-



An Pfingsten steht perfektes Grillwetter an. FOTO: DPA

perte. Klimamodelle zeigen bereits, dass sich die aktuelle Trockenphase

bis August halten könnte. Ein Dürresommer wird damit immer wahrscheinlicher. Das sind die Aussichten für die Region Trier:

- Freitag: sonnig und trocken, 17 bis 25 Grad
- Samstag: sonnig und trocken, 18 bis 27 Grad
- Pfingstsonntag: sonnig und trocken, 18 bis 27 Grad
- Pfingstmontag: bewölkt und trocken, 17 bis 27 Grad
- Dienstag: sonnig und trocken, 18 bis 28 Grad
- Mittwoch: sonnig und trocken, 18 bis 26 Grad
- Donnerstag: sonnig und trocken, 20 bis 26 Grad
- Freitag: sonnig und trocken, 21 bis 28 Grad

• Samstag: sonnig und trocken mit ein paar Wolken, 20 bis 28 Grad

Und was sind die Prognosen für die Straßen?

Mit Beginn der Pfingstferien in mehreren Bundesländern und dem verlängerten Wochenende droht auf Freitag Stau auf vielen Fernstraßen in Deutschland. Besonders groß ist die Gefahr laut ADAC im Süden der Bundesrepublik. Die stärksten Behinderungen erwartet der Verkehrsclub am Freitagnachmittag und am Pfingstmontag, im Süden zudem auch am Samstagvormittag. Der Freitag vor Pfingsten ist typischerweise einer der staureichsten Tage des Jahres. 2022 lag er dabei auf Rang drei.